

Die Bedeutung der Lehre in den Pastoralbriefen

Liest man das NT als Ganzes, so wird man fast zwangsläufig feststellen, dass der Dienst Jesu, der Dienst der Apostel und hier insbesondere der Dienst von Paulus, nicht zuletzt ein Lehrdienst war. Es ist sehr seltsam, wenn heute manche behaupten, Lehre hätte keine Bedeutung mehr und man sollte die Christen nicht mehr lehren, sondern sie vor allem mit der Kraft Gottes, sowie seiner Gnade und Barmherzigkeit bekannt machen und jeder echte Dienst an den Gläubigen sei ein «Dienst des Geistes» (ohne viele Lehrinhalte). Vor einigen Jahren erhielten alle Lehrer der Bibelschule, an der ich damals unterrichtete, einen handgeschriebenen Brief eines jungen Mannes, der früher zu einer der angeschlossenen Gemeinden gehört hatte, selbst aber niemals Student an der Schule gewesen war. Die Briefe waren mit prophetischer Dringlichkeit geschrieben, enthielten Prognosen und Drohungen und waren individuell gehalten, führten aber auch verbindende Elemente. Eines lautete, dass Gott die Notwendigkeit der Lehre für beendet erklärte (für eine Bibelschule natürlich der Todesstoß). Im Brief hieß es wörtlich: «Der alte Fluss ist der Fluss der religiösen Logik (Lehre, Theologie). Der alte Fluss wird in naher Zukunft enden, er wird austrocknen. Das heißt der Heilige Geist wird ihn nicht mehr unterstützen.» Und ein paar Sätze weiter: «Gott zieht sich aus dem bisherigen Fluss von Lehre und Theologie zurück. Dieser Fluss wird nicht mehr länger unterstützt. Es ist das Auslaufmodell. Dieser Fluss wird abgehängt.»

Der Grund, warum hier überhaupt auf eine solche absurde Behauptung eingegangen wird, liegt in der Verbreitung der Problematik. Ich habe zwar selten erlebt, dass jemand derart abwegige Dinge im Zusammenhang mit Lehre und Theologie behauptet hat, dennoch kann man heute feststellen, dass nicht wenige Christen diesen «neuen» Ansatz zumindest in der Tendenz (bewusst oder unbewusst) bejahen würden. Natürlich ist dies nur möglich, wenn man von vornherein von der falschen Maxime ausgeht, dass Gott seine Meinung ändern könnte, sodass auch manche Grundaussagen der Schrift auf einmal keine oder nur noch eine sehr untergeordnete Bedeutung haben. Doch wer eine solche Position einnimmt, hat sich bereits in einer sehr gefährlichen Weise von dem entfernt, was ich in Ermangelung eines besseren Begriffs «orthodoxes Christentum» nennen möchte.

In den Pastoralbriefen wird besonders deutlich, wie wichtig die Lehre und ihre Unversehrtheit aus Gottes Sicht ist. In diesen drei kurzen Briefen erscheint der Wortstamm *didaskō* [1321], «lehren», 24-mal! Im Sinne einer Beweisführung schauen wir alle diese Stellen an.

In 1 Tim 1,3 heißt es: «So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, NICHTS ANDERES ZU LEHREN.» Paulus verwendet bereits in den Eingangsworten seines 1. Briefes an Timotheus ein Wort, das sich klar gegen *falsche Lehre* richtet: *heterodidaskaleō* [2085]. Eine der ersten Anweisungen, die der junge Pastor von seinem «Mentor» erhält lautet: «Gebiete den betreffenden Personen, nicht abweichend zu lehren!», was natürlich impliziert, dass Timotheus selbst das Richtige lehren sollte, es also nicht unterlassen sollte, zu lehren!

Einige aus dem Kreis derer, die Timotheus ermahnen sollte, werden in 1,7 als «Gesetzeslehrer», *nomodidakaloi* [3547], bezeichnet. Ein Aspekt ihres abweichenden Lehrens betraf also eine falsche Auslegung oder Anwendung des mosaischen Gesetzes. Das heißt: Personen, die Falsches lehren, *scheuen sich nicht, zu lehren*, auch wenn sie wie im erwähnten Beispiel anderen klar machen wollen, dass das Lehren vorbei sei! Hier liegt nicht selten der Widerspruch: Man tut ohne es zu merken selbst, was man anderen vorwirft.

In 1,10 erfahren wir, dass Paulus die «heilsame Lehre» (vgl. Fn. im Text) als Maßstab richtigen Handelns versteht. Die Sünden, die er in 1,9.10 aufführt, werden nicht einfach als falsch oder verwerflich bezeichnet, sondern als «der heilsamen Lehre entgegenstehend». Daraus ist ohne Mühe ein direkter Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein richtiger Lehre und Sünde abzuleiten. a) Wenn es an der «gesunden Lehre» fehlt, sind die erwähnten Sünden zwangsläufig; b) die «gesunde Lehre» ist in der Lage, Menschen von Sünde zu überführen; c) richtiges Handeln findet nicht im luftleeren Raum statt, sondern auf der Basis von Lehre, die somit notwendig ist.

In 2,7, schreibt Paulus von seiner Berufung und seinem Auftrag als Apostel und sagt: «Dafür bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht ALS LEHRER DER NATIONEN in Glauben und Wahrheit.» Die ganze apostolische Berufung von Paulus lässt sich also in der Beschreibung zusammenfassen, dass er ein *Lehrer der Nationen* war; und zwar bezeichnet er sich als *didaskalos* [1320] ... *en pistei kai alētheia* – als Lehrer in (oder hinsichtlich) Wahrheit und Glauben. Die beiden Begriffe werden wie Fächer genannt, die Paulus unterrichtete. Vielleicht liegt hier die Erklärung für das schleppende Vorankommen eines echten biblischen Christentums unter den Nationen: Manche, die eigentlich Apostel sind, haben sich «die Mahnung des jungen Briefschreibers zu Herzen genommen» und verstehen ihren Dienst nicht mehr als Lehrdienst, sondern nur noch als Dienst des Neugründens. Doch Paulus macht auch an vielen anderen Stellen deutlich: Zu einem echten apostolischen Dienst gehört zwingend ein Dienst der Lehre. Solange Menschen zum Glauben kommen, gibt es die Notwendigkeit, diese auch zu lehren (vgl. 2,4 und Fn.).

1Tim 2,12 enthält eine Einschränkung der Erlaubnis zu lehren, die in der entsprechenden Fußnote eingehend erklärt wird. Hier nur so viel: Würde Lehre keine Rolle spielen, dann müsste man auch nicht darüber sprechen, wer lehren darf und wer nicht. Paulus tut dies aber, also ist Lehre wichtig.

Das ganze **Kap 4** des 1. Timotheusbriefes kann mit der Überschrift versehen werden: «Warnung vor falschen Lehrern». Paulus beginnt hier mit einer alarmierenden Mitteilung: «Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche *vom Glauben abfallen werden*, indem sie auf betrügerische Geister und LEHREN VON DÄMONEN achten» (4,1). Wieso nur kommen manche auf die völlig abwegige Idee, der «Fluss der Lehre und Theologie» könnte abgehängt werden? Vielleicht weil sie bereits durch «Lehren von Dämonen» infiziert sind? Wenn manche auf Lehren von Dämonen achten werden, wie sehr muss dann weiterhin Gottes Wahrheit gelehrt werden?!

«Wenn du dies den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und DER GUTEN LEHRE, DER DU GEFOLGT BIST» (4,6). Timotheus wurde nicht dafür

gelobt, dass er neue Wege eingeschlagen hatte und es mit den theologischen Grundsätzen der Schrift nicht mehr so genau nahm, sondern dafür, dass er der GUTEN LEHRE gefolgt war. Eine unmittelbar folgende Anweisung lautet denn auch: «Diese Dinge gebiete UND LEHRE!» (4,11); sowie «... widme dich ... DEM LEHREN» (4,13). Im selben Sinn wird er in 4,16 von Paulus ermahnt: «Habe acht ... auf DIE LEHRE, BLEIBE DARIN», nicht «löse dich von dieser alten Fessel».

In 5,17 gibt Paulus eine Anweisung bzgl. der Ältesten: «Die gut vorstehenden Ältesten sollen doppelten Ehrenlohnes wertgeachtet werden, BESONDERS DIE, WELCHE SICH IN WORT UND LEHRE ABMÜHEN.» «Abmühen» ist hier nicht im Sinne einer unnötigen Last gemeint, sondern als schwere Arbeit, die jemand geleistet hat; der lehrende Älteste hat einen doppelten Lohn verdient.

Weiter geht es in 6,1–3: Sogar die Sklaven sollen auf ihren Wandel achten, damit der Name Gottes und die Lehre nicht in Verruf geraten (6,1); das, was Paulus soeben gesagt hat, soll von Timotheus in Form von Lehre weitergegeben werden (6,2). Darauf folgt eine neuerliche Warnung bezüglich solcher, die *andersartig lehren*, nämlich nicht gemäß der *Lehre, die der Gottesfurcht gemäß ist* (6,3)!

In 2Tim 1,11 bekräftigt Paulus, was er bereits in I. 2,7 gesagt hat: Er ist ein Prediger und Apostel *und Lehrer* der Nationen. Der ganze Abschnitt 2,14–18 steht unter der Überschrift *Warnungen vor falschen Lehren* und enthält die Aufforderung an Timotheus, sich als Arbeiter zu erweisen, *der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet*. In 2,18 wird unter Nennung von Namen vor einer Lehre gewarnt, die besagte, die Auferstehung sei schon geschehen. 2,24 fordert von einem Diener des Herrn, dass er LEHRFÄHIG sein muss! (Vgl. a. V. 25,26.) In 3,10 wird Timotheus dafür gelobt, dass er der *Belehrung durch Paulus* eng nachgefolgt ist. In 3,16 folgt eine fundamentale Aussage über das Wort Gottes, an der alle echten Christen festhalten: «Alle SCHRIFT IST VON GOTT EINGEGEBEN und NÜTZLICH ZUR LEHRE, zur Überführung, zur Zurechtweisung, ZUR UNTERWEISUNG in der Gerechtigkeit». Wenn man nicht mehr glaubt, dass Lehre und Unterweisung von Gott gewollt, ja, befohlen sind, dann kann man im Grunde auch das Wort Gottes weglassen, denn genau dazu ist es gemäß Paulus ja vor allem da! Auch 4,3,4 ist sehr erhellend: «Denn es wird eine Zeit sein, da sie DIE GESUNDE LEHRE NICHT ERTRAGEN, sondern NACH IHREN EIGENEN BEGIERDEN SICH SELBST LEHRER AUFHÄUFEN WERDEN, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren VON DER WAHRHEIT ABKEHREN UND SICH ZU DEN FABELN HINWENDEN.» Es ist eben nicht so, dass man sich nur einfach von der gesunden Lehre abwendet, weil man meint eine neue Betonung des Geistes erkannt zu haben, der man nun folgt, sondern Paulus sagt es deutlich: Wer sich von der gesunden Lehre abwendet, *sucht sich eigene Lehrer*, die ihn in seiner Flucht unterstützen. So war es nicht nur damals, sondern genau das geschieht auch heute. Zahllos die Lehrer im Leib Christi, die ohne Begründung (außer ihren Eindrücken und angeblichen Führungen), kaum noch Zeit damit verbringen, ihre Zuhörer substantiell zu lehren, sich aber selbst «Lehrer» nennen, denn jeder Prediger oder Diener Gottes ist letztlich ein Lehrer, selbst wenn er «nur» durch sein Beispiel «lehrt». (Vgl. a. 3,7.13–15.)

Der **Titusbrief** setzt die Reihe fort. Der Aufseher (*episkopos*) muss einer sein, «der an dem DER LEHRE GEMÄSSEN zuverlässigen WORT FESTHÄLT, damit er fähig sei, sowohl MIT DER GESUNDEN LEHRE ZU ERMAHNEN als auch DIE WIDERSPRECHENDEN ZU ÜBERFÜHREN» (1,9). Es bedeutet «den Bock zum Gärtner zu machen», wenn dem Widerspruch gegen Lehre und Theologie, soviel Raum gegeben wird, dass viele sich davon anstecken lassen; es sollte genau anders herum sein, wie Titus 1,9 deutlich sagt. In 1,11 sind es wieder die falschen Lehrer, die lehren (aber: sie lehren!).

In 2,1 wird Titus aufgefordert: «Du aber REDE, was der HEILSAMEN BELEHRUNG ziemt.» Sogar ältere Frauen sollen solche sein, *die* (durch ihr Vorbild) *das Rechte lehren* (2,3). Einige Verse weiter unten wird Titus ermahnt: «... IN DER LEHRE [beweise] Unverdorbenheit, würdigen Ernst (2,7b). Und in 2,10 sind es wieder die Sklaven, die durch ihren Wandel *die Lehre* unseres Erretters zieren sollen.

Auch die Beweislast der gesamten Schrift zugunsten einer Betonung von *Lehre* und *lehren* ist überwältigend; hier sollte die Betonung anhand eines kleinen Segments des NT erläutert werden.